



Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamuesch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnau und Val Müstair.

Wolkenbruch

KINOABEND

DI, 29. OKTOBER | 20 UHR
SCHULHAUS SILVAPLANA
www.silvaplana.ch

Radiotelevisiun RTR Lucas Batista da La Punt Chamuesch es co-moderatur da la nou'emischium rumauntscha-portugaisa da Radiotelevisiun Svizra Rumantscha chi cumpara üna vouta al mais. **Pagina 7**

Winterzeit Heute Nacht werden die Uhren in den meisten Ländern Europas wieder um eine Stunde von der Sommer- auf die Winterzeit zurückgestellt. In der Schweiz fordert ein Aktionstag zum Stromsparen auf. **Seite 12**

Paläontologische Sensation auf dem Piz S-chalambert

Nach der Untersuchung der Dinosaurierspuren am Piz S-chalambert muss deren Geschichte neu geschrieben werden.

MAYK WENDT

Eine internationale Forschergruppe hat im zurückliegenden Sommer die Dinosaurierspuren am Piz S-chalambert untersucht. Gefunden wurden die Spuren und Fährten im Sommer 2018 von Mario Riatsch aus Sent. Die Gemeinde Scuol, der Kanton und die Stiftung des Bündner Naturmuseums haben eine Forschungswoche unter der Leitung von Professor Christian Meyer finanziell unterstützt. Die Spuren sind jenen im Schweizerischen Nationalpark und im Parc Ela ähnlich. Die Untersuchungen ergaben unter anderem, dass ein fossiler Abdruck unvollständig war. Bisher gingen die Forscher bei dem dreizehigen Abdruck von einem Raubsaurier aus. Mit der Feldforschung erwies sich nun, dass es sich tatsächlich um vier Zehen handelt und sie es damit definitiv nicht mit einem Raubsaurier, sondern mit einem Pflanzenfresser (Echsenfussdinosaurier) zu tun haben. «Wichtig ist, einen solchen Fund im gesamten Zusammenhang zu betrachten. Also vor Ort», erklärt Christian Meyer von der Universität Basel den neuen Sachverhalt. Im Unterschied zu den bisherigen weltweiten Funden liegt die Sensation aber darin, dass die Trittsiegel und Fährten zeitgleich auftreten. Das heisst, dass die Prosauropoden zur gleichen Zeit wie die Sauropoden lebten. Mit den Untersuchungen im Unterengadin wurde weltweit erstmalig der Nachweis dafür erbracht. Bisher ging die Forschung davon aus, dass sich die Sauropoden später aus den Prosauropoden entwickelt haben.

Erst vor wenigen Wochen wurden von einer Schulklasse vermeintliche weitere Spuren und Fährten am Piz S-chalambert entdeckt. Dazu sagt der Professor Meyer: «Es war nur Wasser sichtbar. Zudem war es keine echte Gesteinsoberfläche.» Die Arbeiten vor Ort ergaben auch, dass Ablagerungsbedingungen neu interpretiert werden mussten. Einst waren auch Süswassersümpfe, Böden und Vegetation vorhanden. Belegt wird diese neue Erkenntnis durch einen Fund von versteinerten Kohle und Bernstein am Piz Mitgel in Bergün. «Diese Neuigkeit ist aber noch nicht publiziert», sagt Professor Christian Meyer. **Seite 3**



Eine internationale Forschergruppe hat im Sommer die Dinosaurierspuren am Piz S-chalambert in der Gemeinde Scuol untersucht.

Foto: Rico Stecher

Bessere Rechnung als erwartet

St. Moritz Noch ist die Zahl mit Vorsicht zu geniessen, weil der definitive Rechnungsabschluss 2019 erst später erfolgt. Doch die Prognose lässt Gutes erwarten: Anstelle des kleinen budgetierten Überschusses dürfte die Gemeindefinanzierung auch in diesem Jahr mit einem satten Plus abschliessen. Wie Gemeindepräsident Christian Jott Jenny anlässlich der Sitzung des St. Moritzer Gemeinderates am Donnerstag informierte, ist ein Gewinn von rund 5,5 Millionen Franken zu erwarten. Im Wesentlichen ist das gute Ergebnis auf Mehreinnahmen bei den Spezialsteuern zurückzuführen. Thema an der Sitzung aber war das Budget 2020. Und da bekam Jenny, der die Finanzen verantwortet, einige kritische Voten zu hören. Das Budget wurde in einer ersten Lesung durchberaten. (rs) **Seite 5**

Concurrenza da scriver rumantsch

Pledpierla Quista primavaira s'han partecipats raduond 160 uffants e giuvenils a la concurrenza da scriver rumantsch «pledpierla» in quatter differentas categorias. Quista concurrenza da scriver vain organisada daspö biers ons da la Lia Rumantscha, quist on la prüma jada in stretta collavuraziun culla Posta Ladina. Ün giuria da trais persunas ha evaluà ils texts e la mità da gün ha gnü lö la premiaziun a Zernez. Ün dals texts victuors es eir gnü prelet in occasiun dal giubileum da 100 ons Lia Rumantscha a Zuoz. Uossa vegnan preschantats ils prüms trais texts da mincha categoria illa Posta Ladina. Hoz cumainza la seria culla categoria da terza e quarta classa culs trais texts da Lina-Margaritta Salzgeber da S-chanf, da Flurin Thoma da S-chanf e dad Anina Casty da Zuoz. (nba) **Pagina 6**

Leta Semadeni und die vergessenen «Tamangur»-Kapitel



Lavin Von ihren Jugendjahren an und bis 2015, als ihr erster Roman erschien, schrieb Leta Semadeni ausschliesslich Gedichte. In ihrer Muttersprache Romanisch, in Deutsch und oft auch in beiden Sprachen. Das lange Warten hat sich für die Lyrikerin, die seit 2005 in Lavin lebt und dort freischaffend als Schriftstellerin arbeitet, gelohnt. Semadenis auf Deutsch verfasster Erstlingsroman «Tamangur» erzählt die berührende Geschichte einer verwitweten Grossmutter und dem bei ihr lebenden Kind, in welchem die Autorin die beiden in sanfter Sprache durch ihre Träume und die grosse Leere begleitet, welche der Grossvater hin-

terlassen hat. «Tamangur» wurde zum Bestseller, hat sich annähernd 30000 Mal verkauft, wurde in bisher fünf Sprachen übersetzt und mehrfach preisgekrönt, unter anderem mit dem Schweizer Literaturpreis 2016. Anfang Oktober ist «Tamangur» als erweiterte Neuauflage in der bereits 14. Auflage erschienen. Eingefügt wurden elf Kurzkapitel, welche die Schriftstellerin an einem schönen Tag beim Aufräumen ihrer Speichermedien wiedergefunden hat. In einem Gespräch mit der EP/PL sagte Leta Semadeni diese Woche, die Textpassagen seien zu stark mit «Tamangur» verbunden gewesen, um sie für eine andere Geschichte zu verwenden. Heute Abend liest Leta Semadeni in Zürich aus dem erweiterten Roman «Tamangur» und feiert so nebenbei auch ihren 75. Geburtstag. (jd) **Seite 9**





Hoch oben über Scuol sorgen Dinosaurierspuren am Piz S-chalambert (Pfeil) für Aufsehen. Das Video hinter dem Bild kann mit der App «EngadinOnline» aktiviert werden.

Foto: Mayk Wendt



Dinosaurierspuren von sehr grosser Bedeutung

Nachgefragt

«Wertvolle Sammlung für Graubünden»

Die im Sommer 2018 von Mario Riatsch entdeckten Dinosaurierspuren am Piz S-chalambert wurden in diesem Jahr wissenschaftlich ausgewertet. Das Ergebnis ist «eine Weltsensation» sagt der Professor Christian Meyer von der Universität Basel.



Rico Stecher (von links), Mario Riatsch mit dem Fussabdruck und Christian Meyer anlässlich der Pressekonferenz in Chur. Foto: Mayk Wendt

«Graubünden war vor mehr als 210 Millionen Jahren ein seichtes Meer mit Ufern, in dem sich unter anderem auch Dinosaurier tummelten», so eröffnete Ueli Rehsteiner, Direktor vom Bündner Naturmuseum, am Donnerstag die Pressekonferenz in Chur. Die entscheidende Frage sei, wie die Spuren dieser Kolosse dort hingekommen sind, wo sie gefunden wurden. Vor allem aber, welche Art Dinosaurier diese Spuren hinterlassen haben. Einfacher zu beantworten war die Frage, wer die letzten Spuren am Piz S-chalambert entdeckt hat. Das war Mario Riatsch aus Sent, als er im vergangenen Sommer auf Tour war. Er ist mit seiner Frau Seraina in Chur unter den Anwesenden. Am Piz S-chalambert, auf Scuoler Gemeindegebiet, beobachtete Riatsch Gämsen, als er die Spuren entdeckte. Riatsch nahm daraufhin Kontakt mit Rico Stecher, freiwilliger Mitarbeiter vom Bündner Naturmuseum, auf und dieser wiederum infor-

mierte Professor Christian Meyer der Universität Basel. Meyer ist Dozent für Geologie und Paläontologie und ist auf diesem Gebiet seit mehr als 30 Jahren als Experte weltweit tätig. Derzeit unter anderem auch in Südamerika, in Bolivien.

Hart wie in der Antarktis

Die Fundstelle befindet sich auf 2840 Meter über Meer am Westgrat des Piz

S-chalambert und ist nur schwer zugänglich. Als Basis diente dem Forscherteam Anfang August eine Woche lang die Hütte von Carl Mosca aus Sent. «Es blieb uns nur ein kleines Zeitfenster, in dem wir arbeiten konnten», sagt Meyer. Unwegsames Gelände und heftige Gewitter mit starken Regenschauern erschwerten die Arbeiten. «Ich mag die Arbeit in Graubünden. Ähnlich anspruchsvoll ist es nur in der Antarktis», beschreibt Meyer die Arbeitsbedingungen. Bevor die eigentliche Forschungsarbeit begann, mussten Sicherungshaken gebohrt werden und alle Arbeitsgeräte ebenso wie die Wissenschaftler gesichert werden. Für Meyers Kollegen Hendrik Klein aus Deutschland und Michael C. Wizevich aus den USA war das alles andere als leicht.

Verschiedene Methoden im Einsatz

Zunächst hat Meyer mit seinem Team die Lage und Grösse aller Spuren genau vermessen. Die Gesamtfläche beträgt rund 60 Quadratmeter, insgesamt sind 19 Einzelabdrücke (Trittsiegel) in drei Fährten vorhanden. Die längste Fährte misst dabei zwölf Meter und besteht

aus 14 linken und rechten Fussabdrücken. Die Fusslänge liegt im Durchschnitt bei 36 Zentimetern, was einer Hüfthöhe von 160 Zentimetern entspricht. «Das Tier war zudem recht schnell unterwegs», erklärt Meyer. «Mit rund 36 Kilometern pro Stunde – und es hatte eine geschätzte Körperlänge von drei bis vier Metern.» Mit unterschiedlichen Methoden wurden die Abdrücke untersucht und dokumentiert. Zum einen kam die klassische Variante einer Folie (Monofilm) zum Einsatz, bei der die Spuren einfach nachgezeichnet werden. Ergänzend wurden Abgüsse erstellt, die später einen richtigen Abdruck ergaben. Weiterhin kam ein spezielles Verfahren zum Einsatz, bei dem 150 bis 200 Fotos pro Abdruck gemacht werden. Dabei darf es keine Schatten und kein Sonnenlicht geben. Eine Software rechnet aus den Fotos dann die Höhen und Tiefen heraus. Anschliessend ist die Topografie des Abdruckes erkennbar. «Dieses Verfahren ist sehr objektiv», sagt Meyer.

Die Sensation ist perfekt

Alle gefundenen Spuren stammen aus der Triaszeit und sind rund 212 Millionen Jahre alt. Die Funde zeigen auch Ähnlichkeiten mit Spuren aus Lesotho in Südafrika und Südfrankreich. Die Dinosaurierspuren der Bündner Alpen bestätigen die weite Verbreitung einer heterogenen Dinosauriergemeinschaft, bestehend aus kleinen und mittelgrossen Raubsauriern, jungen und erwachsenen Prosauropoden (Plateosaurier) und frühen echten Sauropoden. Das Besondere an der neuen Fundstelle ist der erstmalige Nachweis des zeitgleichen Auftretens von Prosauropoden und Sauropoden. «Das ist eine Weltsensation», zeigt sich Meyer begeistert. Bisher war angenommen worden, dass sich die Sauropoden erst später aus ihren Verwandten, den Prosauropoden entwickelt haben. Vergleichbare Fussabdrücke waren bisher auch aus dem Parc Ela und dem Schweizerischen Nationalpark bekannt. Dort sind die Spuren allerdings etwas grösser. Meyer schliesst nicht aus, dass es noch weitere Spuren im Gebiet geben könnte.

«Engadiner Post»: Ueli Rehsteiner, warum hat sich das Bündner Naturmuseum an diesem Forschungsprojekt beteiligt? Ueli Rehsteiner*: Beteiligt hat sich die «Stiftung Sammlung Bündner Naturmuseum», in deren Besitz unsere Sammlungen sind. Ausschlaggebend für diese Beteiligung war, dass wir damit in den Besitz eines wertvollen Sammlungsstücks aus Graubünden kommen (den Abguss des Fussabdrucks), was für das Museum einen Mehrwert generiert und einem wichtigen Stiftungszweck entspricht.

Welche Bedeutung hat dieser Fund für das Museum?

Man weiss mittlerweile von diversen Saurierspuren in Graubünden. Unser Abguss ist aber das erste 3-D-Objekt, die anderen sind mittels Bildern dokumentiert und sind ebenfalls in der Ausstellung zu sehen. Das Bündner Naturmuseum konzentriert seine Aktivitäten auf den Kanton Graubünden und den angrenzenden Alpenraum. Da sich die Spur in Graubünden befindet und damit die Naturgeschichte dieses Kantons dokumentiert wird, passt diese auch perfekt ins Museum.

Was ist das Besondere an einem 3-D-Objekt?

Das 3-D-Objekt ermöglicht unseren Besucherinnen und Besuchern, sich selbst einen sehr realitätsnahen Eindruck über eine solche Spur zu verschaffen. Die Grösse dieser Tiere ist damit auch besser vorstellbar.

Was passiert jetzt mit dem Abdruck?

Der Abdruck wird in unsere Sammlung integriert und die nächsten Monate in der Ausstellung zu besichtigen sein.

Wird es nur einen Abdruck geben?

Die Gemeinde Scuol erhält ebenfalls ein solches Stück. Die Lieferung erfolgt dann bei Gelegenheit und voraussichtlich durch Professor Christian Meyer. Was die Gemeinde damit macht, entzieht sich meiner Kenntnis.

Interview: Mayk Wendt

*Ueli Rehsteiner ist Direktor des Bündner Naturmuseums in Chur.

Faszination Erdgeschichte

Dinosaurier gehören zu den faszinierendsten ausgestorbenen Lebewesen überhaupt. Die zur Gruppe der Reptilien zählenden Tiere entwickelten sich zu Beginn der späten Trias vor etwa 230 Millionen Jahren, dominierten rund 150 Millionen Jahre, bevor sie vor 65 Millionen Jahre plötzlich ausstarben. Fossilien geben wichtige Hinweise auf diese besonderen Tiere. Oft lassen sich Spuren und Fährten aber kaum noch bestimmen oder einer Art zuordnen. Trotzdem sind Funde dieser

Art ganz wichtige Quellen. Im Gegensatz zu versteinerten Knochen liefern sie einen Einblick in das Leben der Tiere. Gangart und Geschwindigkeit lassen sich so beispielsweise herauslesen. Auch die Art der Fortbewegung, ob auf zwei oder vier Beinen, lässt sich bestimmen. In manchen Fällen verraten die Spuren auch etwas über das Sozialverhalten; ob die Tiere in Herden unterwegs waren oder ihre Jungtiere dabei hatten. Dafür müssen die Spuren und Fährten präpariert und gesichert werden. (mw)